

Abo & Service | AboPlus | Apps | E-Paper | Newsletter | Inserieren | Media | Shop | Automarkt | Immobilien | Stellen

# WAZ

NEWS | LOKALES | POLITIK | SPORT | PANORAMA | WIRTSCHAFT | KULTUR | REISE | AUTO

Stadtauswahl | Regionen | Bochum | Duisburg | Dortmund | Essen | Gelsenkirchen | Hagen | Iserlohn | Oberhausen

Bild • Bilder • Düsseldorf • Kurioses: Ein tiefer Schluck aus der Pulle Leben

**KURIOSES**

## Ein tiefer Schluck aus der Pulle Leben

30.05.2014 | 18:00 Uhr



Düsseldorf. Ahhh, der erste Schluck. Gold auf den Lippen. Schaum in der Kehle. Es ist dieser erste Schluck, der sie alle zurücktreibt zur Trinkhalle. Immer und immer wieder. Alle weiteren Biere des Abends werden diesen Moment bloß verdünnen, sind fader Überfluss und traurige Erinnerung; später dann: pures Vergessen.

Der erste Schluck aber bleibt für immer einzigartig. Anna, die Joggerin, gespielt von Bianca Künzel, hält ihre Pils-Tulpe vor dem Kiosk X-Berg in die Abendsonne und aus dem Rheinbahnbus mustern 50 Schau-Lustige die Szenerie. Sie sind ganz am Anfang ihrer gemischten Tüte, bestehend aus sieben Spielstätten des Alltags. Mit der „Ode an das Büdchen“ bietet das Theaterkollektiv „per.Vers“ im Rahmen der Quadriennale einen vollen Schluck aus der Pulle Düsseldorfer Leben. Und am Ende werden alle im Bus singen. Aber das wissen sie jetzt noch nicht.

**EMPFEHLEN**

Twittern 0

Empfehlen 0

8-1 0

**THEMENSEITEN**

Bier

**LESEN SIE AUCH**

**KULTUR**  
2014 wieder eine Quadriennale

**DÜSSELDORF**  
Quadriennale: Eine Sache der Wirtschaft?

**KULTUR**  
Orte Quadriennale ist zum Erfolg verdorrt

**LOKALES**  
Kunstgenuss für ein ganzes Jahr

**LOKALES**  
Quadriennale sucht Expeditionsteilnehmer

**KOMMENTARE**

0 | melden

**zuletzt**

**zalando**

KOSTENLOSER VERSAND UND RÜCKVERSAND

-37%



Emporio Armani MIAMI - Bikini - turquoise  
79,95 € **49,95 €**

Jetzt!

+25%



Jetzt!

**Kleinstmöglicher Kulturraum**

Die Idee zur inszenierten Stadtführung hatte Christof Seeger-Zurmühlen, Leiter des Jugendschauspielhauses, des Düsseldorfer Asphalt-Kulturfestivals im Sommer. Die Zutaten: drei Schauspieler, zwei Musiker, bis zu 50 Gäste – gerade so viel, wie in einen Bus hineinpassen. Die Hauptdarsteller: sieben

Büdchen samt ihren Betreibern, ihren Gerüchen, ihren Geschichten, ihren Menschen. „Ode an das Büdchen“ als kleinstmöglicher Kulturraum im Rheinland, bedroht von Bürokraten und von kaltglitzernden Konsumtempeln, die immer länger öffnen und mit ihrem Überfluss die Räume eng machen für die Büdchen. Am Lindenplatz legen wir einen Kranz für ein dort verschwundenes Büdchen nieder.

Joggerin Anna kommt mit und auf dem Schillerplatz gabeln wir „Frau Bergmann“ (Julia Dillmann) auf, kreischend vor Hass und Hysterie, weil ihr jemand erst die feierabendliche Thunfischdose und dann das Taxi weggeschnappt hat. Damit ist das Personal dieser Kiosk-Kreuzfahrt komplett. Also los! Bei Harry Jankowski, Herderstraße 30, einem ehemaligen Verlagsmanager, gibt es Sol-Eier zum kosten und erlesene Winzerweine zum Bewundern. Kein Schnaps. Dafür den Flair einer 50er Jahre Metzgerei. Die Sopranistin nimmt auf dem Verkaufstresen Platz.

Einmal quer über den Schillerplatz stoppen wir bei Ali, der tatsächlich gemischte Tüten gepackt hat. Das Kulturpublikum hat an der Jugenderinnerung zu knabbern; nur Emil, mit elf Jahren der jüngste Teilnehmer, stellt sich für 2,50 Euro seinen Kau-Kram professionell selbst zusammen: „Schau mal Mama, so riesige Cola-Fläschchen habe ich noch nie gesehen.“

Auf der Schadowstraße singt Büdchenmann Paolo Duarte einen Fado aus seiner portugiesischen Heimat für sein Publikum. Bittersüße Melancholie, denn so wie sein Lebensmittelpunkt sind auch viele andere Büdchen unkalulierbar der Moderne im Weg. Und müssen deshalb weg!

So wie das Ziel dieser Reise, das Fortuna-Büdchen, bedroht ist von hochherrschaftlichen Rheinpromenadenausbauplänen. Was nützt es schon, dass Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann herbeilieferte und versicherte: Das Büdchen bleibt! Nun ist die Bürgermeisterin weg und die Jungis, die hier das Leben an sich vorüberziehen lassen, ploppen sorgenvoll mit der nächsten Flasche Bier.

Die Teilnehmer der „Ode an das Büdchen“ singen, schüchtern erst, aber dann mit fester Stimme, das Quadriennale-Motto: „Über das Morgen hinaus.“ Dann gehen sie nach Hause – voller Eindrücke.

„Ode an das Büdchen“ gibt es im Rahmen der Quadriennale jeweils einmal im Juni, Juli und August (Termine im Programm unter [www.quadriennale.de](http://www.quadriennale.de)) sowie im Rahmen des Asphalt-Festivals zwischen dem 8. und 17. August insgesamt sechs Mal ([www.asphalt-festival.de](http://www.asphalt-festival.de)). Die Teilnahme kostet 18, ermäßigt 12 Euro.

Dirk Neubauer